

Sünde trifft insbesondere die Großhändler mit, durch Annahme der Waare von unrichtigem Maaß.

Früherhin wurde ein Stück Spitzen in einem ganzen Trumm (Saum) zu zehn Ellen gefertigt und zum Verkauf gebracht, seit langer Zeit ist es sehr gewöhnlich, daß ein ganzes Stück in zwei und selbst noch mehr Trümmchen (meist in zwei halben Stücken) geliefert wird. Die Grossisten haben für das Zusammensticken von zwei Stück zu einem Stück, Arbeitsstuben eingerichtet und die so geflickte Waare wird für als ein ganzes gefertigtes Stück in den Handel gebracht. Es gehört ein gutes und auch schon ziemlich geübtes Auge dazu, die Stickerie sofort zu erkennen. Muß es aber den Käufer und Consument nicht ärgern, wenn er die Flickerei gewahr wird, oder wenn diese im Gebrauch aufgeht?

In frühern Zeiten wurde zu den erzgebirgischen Spitzen leinener Zwirn verwendet. Seit langer Zeit schon ist derselbe von baumwollenen, aus unzeitigsten Ersparnissen, verdrängt worden. Zu einem Thaler Waare mag durchschnittlich ohngefähr für 18 Pfennige baumwollener Zwirn erfordert werden. Unter diesem Aufwand ist die Einlag (meist leinenes Material zu Herstellung des Musters, Dessin's, der Decoration) begriffen. Der Aufwand zu einem Thaler Spitzen von durchgängig leinenem Material, würde etwa um drei Neugroschen höher ausfallen. Nach unserm Dafürhalten ist es eine große Verkehrtheit, so schlechtes, geringe Haltbarkeit versprechendes Material, zu einer so kostbaren Waare zu verwenden, für welche unter Verwendung des besten Materials immer noch das Arbeitslohn 75—80 Procent und der Stoff aus dem die Waare besteht mit dem übrigen Aufwand, nur 20—25 Procent der Kosten ausmacht.

Die erzgebirgische Spitzenmanufactur hat seit etwa zwei Decennien die Furcht ergriffen, daß sie dem Maschinen-Spizensabrikat unterliegen werde. Diese Furcht erscheint unbegründet, wenn die Spitzenmanufactur wachsam und strebsam wird, Uebelstände zu beseitigen versteht und nicht ihr eigenes Fabrikat in mancher Beziehung unter die Maschinenarbeit in leichtsinniger Weise herabsetzt. So bald Luxusgegenstände in die untern Stände eindringen, sind sie den höhern